

## 29. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 1. Lesung: Ex 17,8-13

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Einen Kampf gewinnt man durch Stärke. Stärke heißt: durchhalten, Mitstreiter haben. Und es heißt: mit Gott in Verbindung zu bleiben.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Der Text ist eine in sich geschlossene Erzählung. Nicht in der Leseordnung enthalten ist das Ende der Erzählung, in der Gott Mose befiehlt, das Geschehen aufzuschreiben. Denn dies ist zeichenhaft: Das Volk Gottes bleibt in Erinnerung, dessen Feinde nicht. Deshalb kann es gut sein, V. 14 mitzulesen (in eckigen Klammern).

##### b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Éxodus.

- 8 In jenen Tagen kam Ámalek  
und suchte in Réfidim den Kampf mit Israel.
- 9 Da sagte Mose zu Jósua:  
Wähl uns Männer aus  
und zieh in den Kampf gegen Ámalek!  
Ich selbst werde mich morgen mit dem **Gottesstab** in meiner Hand  
auf den Gipfel des Hügels stellen.
- 10 Jósua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte,  
und kämpfte gegen Ámalek,  
während Mose, Áaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen.
- 11 Solange Mose seine Hand erhoben hielt,  
war **Israel** stärker;  
sooft er aber die Hand sinken ließ,  
war **Ámalek** stärker.
- 12 Als dem Mose die Hände **schwer** wurden,  
holten sie einen Steinbrocken, schoben den unter ihn  
und er setzte sich darauf.

##### Lesehilfe

für schwierige Wörter

**Exodus**

**Ámalek**

**Réfidim**

**Josua**

**Ámalek**

**Aaron**

Áaron und Hur stützten seine Arme,  
 der eine rechts,  
 der andere links,  
 sodass seine Hände **erhoben** blieben,  
 bis die Sonne unterging.

13 So schwächte Jósua Ámalek und sein Heer  
 mit scharfem Schwert.

[14 Da sprach der HERR zu Mose:  
 Schreibe das zum Gedächtnis in ein Buch  
 und präge es Josua ein!  
 Denn ich will die Erinnerung an Ámalek unter dem Himmel austilgen.]

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text lebt von der Bewegung „hinauf“ und „hinab“. Die Begriffe, die nach oben weisen, zu Gott hin, sind die Richtschnur für den Vorlesenden. Mose und seine Mannen bewegen sich mit körperlicher Kraft zu Gott hin. Das ist auch die Stimmung, welche die Zeilen bestimmt: Der Kampf gegen Amalek ist für die Israeliten letztlich ein Kampf um das Festhalten an Gott.

V. 9: Wie mag Mose geklungen haben, als er Josua den Auftrag gibt, Männer zur Kampftruppe zusammenzustellen? Sorgenvoll? Kämpferisch? Ruhig und gefasst? Entscheiden Sie selbst, aber auf jeden Fall sollten diese gewichtigen Worte, die immerhin einen Kampf auf Leben und Tod einläuten, langsam vorgelesen werden.

V. 11 und 12: Eine innere Dramatik lässt diese zwei Verse dynamisch werden: Der Kampf tobt hin und her, Mose wird müde, die Niederlage droht, da kommt ein rettender Einfall: Auf einem Steinbrocken kann sich Mose gerade noch niederlassen und die Gefährten stützen den Arm.

V. 13: Geschafft! So besiegte Josua den Amalek ... Das war nicht selbstverständlich. Die Erleichterung und das Gewicht dieser Erfahrung, das die Verfasser vor Jahrtausenden der Nachwelt überliefern wollten, dürfen sich auch in der Stimme niederschlagen.

### d. Besondere Vorleseform

In einem Kinder- oder Familiengottesdienst kann das Geschehen von einigen auch pantomimisch dargestellt werden:

Mose, Josua, Amalek und Aaron und Hur werden auf jeden Fall als Rollen gebraucht: Amalek tritt in kämpferischer Pose auf, Mose beauftragt Josua, Mose lässt die Hände sinken mit Auswirkung auf die Kämpfenden, die Arme des Mose werden schließlich gestützt; am Schluss sinkt Amalek nieder, Josua bleibt stehen.

Nach der Pantomime müsste das Geschehen erschlossen werden.

### 3. Textauslegung

Gott als der, der im Krieg auf der richtigen Seite steht – diese Vorstellung ist durchaus schwierig. Befürwortet Gott damit den Krieg? Hat er Interesse an der Tötung von Menschen? Unser Text schließt an die Erzählung vom Wasser aus dem Felsen an, wo die Frage des Volkes war: Ist Gott da oder nicht? Versorgt er uns oder nicht? Darum geht es auch bei der Vorstellung, dass Gott im Krieg auf der Seite des Volkes steht. Die Nähe Gottes zeigt sich im Sieg. Auf diese Weise wird die Frage beantwortet, woran man eigentlich merkt, dass Gott da ist.

Dieses Gottesbild zieht sich durch den Text, und es bleibt heutigen Ohren fremd. Es spricht aber das unerschütterliche Vertrauen daraus, dass Gott seinem Volk Gutes erweist – solange das Volk ihm treu bleibt und sich um die Nähe Gottes müht.

Als Vermittler von Gottes Nähe tritt immer wieder Mose auf. Dessen Rolle wird sehr hoch eingeschätzt. Das zeigt sich im Lesungstext deutlich: Solange Mose betet, bleibt Gott wahrnehmbar nah. Die Gegenwart Gottes im Kampf wird an das Gebet von Mose gebunden. Dieses Gebet aber bedeutet eine so große körperliche Anstrengung, dass sie fast nicht durchzuhalten ist. Gebet ist auch Kampf und nicht leicht abzutun. Darum bekommt der Text eine neue Wendung. So wichtig Mose im Buch Exodus ist, so sehr ist er auf andere angewiesen. Auf Josua, der den Kampf führt, und auf Aaron und Hur, die ihn im Gebet körperlich unterstützen.

Der archaische Text mit fremden Vorstellungen von Gott zeigt so bis heute, dass Ringen mit Gott im Gebet eine fordernde Angelegenheit ist, die allein nicht so gut zu bestehen ist.

*Dr. Anne Rademacher*